

Er scheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die viergehaltene Korpus zeile oder deren  
Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 283.

Dienstag den 4. Dezember.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Holz-Auction.

Dienstag, den 4. December cr., Vorm.  
10 Uhr sollen im früheren Ressourcegarten  
ca. 110 Stück Obstbäume zum Selbstaustraben  
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt  
gemacht.

Merseburg, den 30. November 1883.  
Die Deconomie-Deputation.  
Schwickert.

### Redaktioneller Theil.

#### Die Lage der bäuerlichen Verhältnisse.

(Fortsetzung.)

Entschieden verneint wird diese Frage vor  
Allem in Ostpreußen und Schleswig-Holstein, wo  
— wie wir gleich vorausschicken wollen — in  
jeder Beziehung die besten und gesündesten bäuer-  
lichen Verhältnisse anzutreffen sind, worauf wir  
später noch zurückkommen wollen. Verneint wird  
diese Frage ferner bezüglich der deutschen Bauern  
in Posen, ferner bezüglich der Provinz Branden-  
burg in der Prignitz, im Oderbruch und in der  
Laußitz; hier und da in Nieder- und Mittel-  
schlesien, in Pommern nur in Ugedom-Wollin und

Demmin; auch in der Provinz Sachsen wird  
keine bedenkliche Verschuldung des Grundbesitzes  
konstatirt. Aus den westlichen Provinzen werden  
— immer abgesehen von einzelnen Ausnahmefäl-  
len — im Regierungsbezirk Arnberg, im  
Minden-Ravensberg'schen, zum Theil auch im  
Paderborn'schen und hier und da im Nassau'schen  
bezüglich der Verschuldung und ihrer Zunahme  
ziemlich normale Verhältnisse — oder wenigstens  
„nicht auffällige Vermehrung der Verschuldung“  
gemeldet.

Dagegen wird über mehr oder weniger schnelle,  
mit dem Werth des Bodens im Mißverhältniß  
stehende Verschuldung und demgemäß über einen  
entschiedenen Rückgang der Wohlstandsverhältnisse  
in folgenden Gegenden geklagt: in Westpreußen,  
zum großen Theil in Pommern, besonders in  
Rügen-Franzburg und Anklam, wo die Ver-  
schuldung bis 100 Procent des realen Werthes  
beträgt, ferner in Posen die polnischen Bauern,  
in Brandenburg die Neumark und Mittelmark,  
besonders aber die Uckermark, die als überschuldet  
bezeichnet wird, ferner Oberschlesien, im Hanno-  
verschen die Bezirke Hannover, Hildesheim, Göt-  
tingen, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Arenberg-  
Meppen und theilweise Ostfriesland, von West-  
falen Münster, zum Theil auch Paderborn, ferner  
Cassel, der Rheingau und zum großen Theil  
Rheinpreußen; ferner auch Hohenzollern.

Vergleicht man Zahl und Größe der in  
diese beiden Kategorien fallenden Gegenden, so  
stellt sich ein entschieden Uebergewicht auf Seiten  
der verschuldeten heraus. Doch wird fast überall  
in den bezüglichen Berichten bemerkt, daß gerade  
in den letzten drei bis vier Jahren ein Stillstand  
eingetreten ist, aber zum Theil nur, weil der  
Credit abgenommen hat.

### III.

#### Ursachen der Verschuldung.

Ueber die Ursachen der Verschuldung herrscht  
in fast allen Berichten Uebereinstimmung; nur  
in wenigen Gegenden kommen zu den allgemein  
vorhandenen Ursachen noch besondere hinzu. Auch  
diejenigen Berichte, welche im Allgemeinen die  
Frage nach schneller Zunahme der Verschuldung  
für ihre Gegenden verneinen, führen doch auch  
für diejenigen Fälle, wo im Einzelnen Verschul-  
dung zu constatiren ist, dieselben Ursachen an,  
welche anderwärts so viel allgemeinere und größere  
Wirfungen gehabt haben.

Als Hauptursache wird überall der Erb-  
gang angegeben. Diejenigen Bauergüter sind  
am wenigsten verschuldet, welche seit Generationen  
zu einer mäßigen Taxe vom Vater auf den  
Sohn übergegangen sind, wie in Schleswig-  
Holstein und in den vom sächsischen Stamme  
bewohnten Theilen von Westfalen. Wo aber die

### Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von  
F. Witt.

(102. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Die Schuldigen sind jene, die uns nicht  
kennen, aber auch nicht kennen lernen wollen,  
noch verstehen und sich einbilden, bei uns nur  
Wunsch und Verlangen nach Verbrechen und  
Vergehen voraussetzen zu dürfen.

„Gräfin Stasia ist meine Freundin. Dies  
ist ein Ruhm für mich, sicherlich. Warum das  
Gefühl, welches mich in ihrer Nähe hielt, ent-  
stellen und beslecken? Niemand hat das Recht  
dazu. Nur ich allein auf der Welt kann die  
Aufrichtigkeit dieser Neigung erfassen.“

„In der Nacht, die auf den Mord Wla-  
dimir's folgte, habe ich bei der Leiche des Un-  
glücklichen gewacht. Man will mir daraus ein  
Verbrechen machen, man bemüht es, um mich ein  
Ungeheuer zu nennen. Kann eine solche Partei-  
lichkeit auf mich Eindruck machen?“

„Ich kannte die Absichten Ribowski's nicht,  
angenommen auch, daß er der Mörder war, wenn  
ich sie auch gefannt hätte, wie sie vereiteln?“

„Man wirft mir auch meine Freundschaft  
für Serge vor; Letzterer wurde bei mir ange-  
troffen. Sind solche Verschuldungen stichhaltig?  
Verlangt man denn, daß eine Frau keine Emp-  
findung, keine Meinung, keine Ideen, keine Ver-  
schäftigung haben soll? Kurz, was will man von  
uns Studentinnen? Was will man von uns  
Frauen? Was will man überhaupt?“

„Wahr ist es, daß man in meiner Wohn-  
ung das Ritual gefunden! Wahr ist es, daß  
man mich in der Schenke von Petrowitsch ge-  
troffen! Wahr ist es, ich habe gegen die be-  
stehende Ordnung gesprochen! Nun wohl! In  
wie fern bin ich denn so strafbar? Wo sind  
Ihre Beweise? Sie haben viel Verehrtheit bei  
Ihrer Anklage gegen mich entwickelt, aber wen  
haben Sie überzeugt? Es reicht nicht hin zu  
sagen: Ihr seid Nihilisten, Menschenfresser! Nennt  
uns solche, die wir verschlungen, zeigt uns die  
Opfer unserer negirenden Ansichten.“

„Sie verweisen auf Wladimir?  
„Ich erkläre Ihnen, daß wenn je ein Mensch  
als Parteioffer hätte fallen sollen, gewiß nicht  
dieser gemeint gewesen wäre. Sein Verschwinden  
mußte für uns das Signal zu Verfolgungen  
werden. So dümm sind wir nicht!“

„Sie müssen andernfalls den Mörder dieses  
Wüstlings, dieses verdorbenen Menschen suchen,  
der nicht abelig und nicht Student war. Raub-  
lust kann der Beweggrund zu dem Morde ge-  
wesen sein; bemacht Eure Straßen besser.“

„Was mich anbelangt, so fühle ich mich un-  
schuldig an Allem und erwarte ruhig das Urtheil,  
vor welchem Sie mir Furcht einzuflößen versuchen.“

Die sichere Art, mit welcher Parlowna ihre  
eigene Verteidigung führte, der knappe, etwas  
absprechende Ton, ihre Ideen und ihr klarer  
einschneidender Satzbau machten ungemein großen  
Eindruck.

Sie zeigte keine Geberden beim Sprechen,  
aber der Tonfall ihrer Stimme, der gewandte

Vortrag gab allem, was Parlowna sagte, ein  
ungewöhnliches Gewicht, noch erhöht durch den  
Ort und die Umgebung, wo die Verhandlungen  
stattfanden.

Nachdem sie sich gesetzt hatte, durchlief ein  
ihr nicht unvortheilhaftes Gemurmel die Ver-  
sammlung. Man fand, daß sie eine Art hatte,  
die Dinge zurecht zu legen und dem Publikum  
vorzutragen, welche die Streitfrage in sehr ver-  
ändertem Lichte erscheinen ließ.

Für Serge war es schwer, mehr Erfolg zu  
erzielen als Parlowna; dennoch, als er sich nach  
der einige Minuten dauernden Pause erhob, um  
das Wort zu ergreifen, fesselte die gleiche Neu-  
gierde das Publikum wieder und er konnte in-  
mitten tiefen Schweigens mit der Ruhe und der  
Kaltblütigkeit, die den Grundton seines Charac-  
ters bildeten, seine Rede beginnen.

„Drei Anlagpunkte liegen gegen mich vor:  
man beschuldigt mich des Nihilismus, unflarer  
Beziehungen zu Gräfin Stasia und des Mordes  
Wladimir's oder wenigstens der Mitschuld daran.“

„In Bezug auf den ersten Punkt gestehe  
ich alles zu: ja, ich bin Nihilist; ich habe ge-  
wünscht, ich bekenne es und wünsche es noch,  
als guter Russe und guter Patriot, daß bedeutende  
Veränderungen in dem Staate vorgehen müßten.“

„Nicht das Verlangen eine Rolle spielen zu  
wollen, hat mich Nihilist werden lassen; welche  
Rolle hätte ich hoffen können in einem Lande  
zu spielen, wie das unferne, wo der Schlaf selbst  
Gefahr läuft, für verdächtig angesehen zu werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Bauerhöfe in den letzten Jahrzehnten im Wege des Kaufs den Besitzer gewechselt oder wo die Vererbung derselben nach Maßgabe des allgemeinen Intestaterbrechts stattgefunden hat, da liegt gewöhnlich eine starke Verschuldung vor. Naturaltheilungen finden in Ost- und Westpreußen, Posen, in Hannover, Westfalen nur selten statt; in Pommern und Brandenburg wird nicht mehr so viel Gewicht auf die Erhaltung und Untheilbarkeit des Besitzes gelegt, und in den vom französischen Stamme bewohnten Theilen Westfalens, Cassel und in der Rheinprovinz ist die Naturaltheilung von jeher Sitte gewesen. Für die Erhaltung des Besitzes in der Familie dort, wo man an diesem Herkommen festhält, sind aber die Verhältnisse immer schwieriger geworden. Meist wird über zu hohe Abfindungsgelder für die Miterben, und bei Uebergabeverträgen über zu hohe Miththeile und Ausgebüde (namentlich in Schlesien, Posen, Lüneburg) geklagt. Bei Abfindung der Miterben ist die Schätzung des Gutes meist in Zeiten steigender Grundwerthe gefallen, in Folge dessen der Uebernehmer sich genöthigt sieht, entweder höhere Zinsen, als er selbst herauswirthschaftet, seinen Miterben zu zahlen oder wenn er die Erben herausgezahlt hat, das dafür geliehene Capital höher zu verzinsen, als es der Ertragswerth des Grundstücks gestattet. Durchgängig wird die Höhe der Erbportionen als eine Hauptursache der mißlichen Lage derer, welche das Gut übernommen haben, betont. Diese Erbportionen beschweren den Grundbesitz mit einer Last, die in der Gegenwart um so drückender ist, je mehr der Grundwerth zurückgeht.

Neben den Erbportionen drücken bei Kauf des Gutes die Restkaufgelder. Meist — so wird fast durchgängig geklagt — ist der Ankauf zu hohem Preise erfolgt, besonders in den 50er und 60er Jahren. Wo der Ankauf mit unzulänglichen Mitteln erfolgte, muß ein hohes Capital verzinst werden, dessen Zinsen in keinem Verhältnis zum Ertragswerth stehen. Als weitere Ursache der Verschuldung spielt oft auch zu geringes Betriebscapital eine große Rolle. Kommen überdies schlechte Ernten hinzu — und an diesen haben wir in den letzten Jahren keinen Mangel gehabt — so sucht der Bauer Credit. Und hier ist der Punkt, an welchem er häufig scheitert. (Fortsetzung folgt.)

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Dezember 1883.

Vom Hofe. Die Kaiserin ist nach langer Abwesenheit von Berlin am Sonnabend Abend dorthin wieder zurückgekehrt. Da jeder offizielle Empfang verboten war, war auch der Herron des Potsdamer Wohnhofs abgesperrt. Die hohe Frau wurde direct aus dem Salonwagen in die Equipage getragen, die in das Palais fuhr. Etwas später traf der Kaiser von der Jagd in der Gölde, wohin er sich Freitag Nachmittags begeben, wieder in der Residenz ein. Es finden nur noch 2 größere Hofjagden statt und zwar am 8. Dezember in Königs-Wusterhausen und Mitte Dezember im Grunewald.

Prinz Wilhelm wird sich in seiner Eigenschaft als Bataillonskommandeur im 1. Garderegiment z. F. an einem Uebungsritt beteiligen, welcher unter Führung des Generalmajors von Hahnke am Montag nach den Schlachtfeldern von Großbeeren und Dennewitz stattfindet. Der Uebungsritt, welcher den Charakter einer kleinen Generalstabsreise haben soll, wird einige Tage währen.

Die mehrfach verbreiteten Gerüchte über eine erneute Erkrankung des Kanzlers sind durchaus grundlos. Fürst Bismarck erfreut sich im Gegentheil augenblicklich eines verhältnißmäßig erfreulichen Wohlseins, das durch eine regelmäßige Lebensweise, längere Spaziergänge und einen wiedergewonnenen Appetit immer mehr befestigt wird. Dagegen ist die Fürstin Bismarck von einem Magenleiden betroffen und zur Kur desselben Dr. Schwemmer, dem der Titel Professor verliehen, nach Friedrichsruhe gekommen. In den letzten Tagen hat der Kanzler eifrig mit dem Staatssecretär von Bötticher, sowie den Geheimräthen Wöbber und Gamp über die Unfallversicherung conferirt und sind die Hauptpunkte

derselben jetzt festgestellt. Die drei Herren sind nach Berlin zurückgekehrt. Am Sonntag ist der deutsche Botschafter in Petersburg, der bereits am Mittwoch in Friedrichsruhe gewesen, zum zweiten Male dort eingetroffen. Die wiederholten Besuche lassen erkennen, daß in der äußeren Rußland betreffenden Politik wichtige Dinge vorliegen.

Mit dem 1. Dezember ist das neue Krankenkassengesetz in Kraft getreten. Die liberalen Blätter benutzen diese Gelegenheit, um die „freien Klassen“ anzupreisen. Da dieselben gesetzlich gestattet sind, so läßt sich formell dagegen nichts einwenden. Sachlich bezeichnend aber ist es für das Verfahren der Gegner, daß sie nicht einmal eine Probe mit den neuen Zwangskassen gestatten wollen, obgleich sie selbst zugeben, daß sich über die Leistungsfähigkeit derselben a priori nicht aburtheilen lasse. Brächten sie der Sozialreform nur ein wenig von dem guten Willen mit, dessen sie sich bei jeder Gelegenheit rühmen, so müßte er sich hier erproben. Nicht daß sie die Zwangskassen zu empfehlen brauchten; aber freie Bahn sollte gegeben werden, damit die Erfahrung reden kann, der hier allein das entscheidende Wort zuteilt. Aus den überflüssigen Warnungen vor dem Neugeschaffenen tönt nur die egoistische Angst um das eigene „Prinzip“, um „jenes freie Spiel der Kräfte“ heraus, bei dem der Stärkere um so sicherer Recht behält, je weniger ihm äußerlich daran zu liegen scheint, d. h. je weniger er darauf bedacht ist, sich seine thatsächliche Ueberlegenheit juristisch festsetzen zu lassen.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mittheilt, sind die Gerichte, nach welchem der deutsche Gesandte in Pest, Herr von Brand, nicht auf seinen Posten zurückkehren würde, unbegründet.

Der Abschluß der Literar-Convention zwischen Belgien und Deutschland steht, einem Privattelegramm der „Woss. Ztg.“ aus Brüssel zufolge, unmittelbar bevor.

Die anderweitige Besteuerung des Zuckers wird nach ausgeprochener Ansicht der Reichsregierung den Reichstag in der bevorstehenden Session jedenfalls beschäftigen. Es ist schon mitgeteilt, daß die Enquetekommission im Dezember auf etwa 8 Tage zusammenzutreten wird. Die Referate, die zum Theil vollständig umgearbeitet werden mußten, sind jetzt dem Abschluß nahe.

## Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Unterhaus hat den Gesetzentwurf, durch welchen die Civilehe zwischen Christen und Juden eingeführt wird, definitiv genehmigt. — In Kroa tien ist Graf Hebervary zum Banus ernannt. Mit der amtlichen Publikation desselben erlischt der Ausnahmezustand.

Großbritannien. In Acrrington hielt der englische Kriegsminister Lord Habington eine politische Rede. Englands Beziehungen zu Frankreich und Deutschland seien gut. Deutschland habe sich bereit erklärt, gemeinschaftlich für den Schutz der englischen und deutschen Untertanen in China zu sorgen.

Rußland. Von verschiedenen deutschen Zeitungen wird ein Gerücht verbreitet, nach welchem der Kaiser die Herren Tolstoi, Pobedonoszew und Batow beauftragt habe, ein Reichstatut auszuarbeiten, welches angeblich als Vorstufe einer Constitution dienen soll. Der Auftrag soll allerdings erteilt sein, was die Fertigstellung anbetrifft, so kann man aber über Jahr und Tag wieder einmal nachfragen und von Konstitutionsgewährung ist keine Rede. Der Czar denkt gar nicht daran, eines seiner Rechte aufzugeben. Die Nachricht ist auch von keiner ernstlichen Zeitung für baare Münze gekommen! — Das „Journal de St. Petersburg“ demencirt die Meldung des Pariser Garulouis über eine kürzlich gegen das Leben des Kaisers entdeckte Verschwörung, sowie über die Verhaftung mehrerer Beamten. — Der Kriegsminister Wannowski hat die Leitung seines Ressorts wieder übernommen. Ob er zurücktritt oder nicht, muß die nächste Zeit lehren. — Der Regierungsanzeiger veröffentlicht die Verlobung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg.

Spanien. Sofort nach der Abreise des Kronprinzen dürfte eine Ministerkrise eintreten, da das gegenwärtige Ministerium keine Majorität erlangt hat in der Kammer. Man hofft, daß sich der Wechsel ruhig vollzieht.

Orient. Rette Seiden sind unter den ägyptischen Soldaten. Ein Telegramm aus Kairo meldet lakonisch. Von den 600 Mann Genbarmerie, welche am Mittwoch nach Snafim abgehandelt wurden, sind 268 auf der Fahrt von Kairo nach Suez desertirt. „Bei solchen Truppen wird die Besiegung des Mahdi gute Wege haben.“ — In der Provinz Darfur ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Gouverneur Stattin-Dey ist verwundet. Die Beduinenstämme von Kassala haben revoltirt. — In Bulgarien wird eine neue Verfassung eingeführt. Es werden zwei Kammern gebildet und auf je 20000 Seelen wird ein Abgeordneter gewählt. — In Paris ist der ehemalige rumänische Minister des Auswärtigen Boerescu gestorben. Der Senat und die Kammer in Bukarest beschloffen die Ueberführung und das Begräbniß des Toten auf Staatskosten. Zum Zeichen der Trauer sind die Verhandlungen auf drei Tage ausgesetzt.

## Unser Kronprinz in Spanien.

Am Donnerstag Mittag stattete der Kronprinz dem Könige Alfonso und der Königin Christine zu deren Hochzeitstage im königlichen Palais zu Madrid einen Besuch ab und überreichte der Königin drei prachtvolle Vasen, Erzeugnisse der königlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin. Nachdem Dejeuner spielte der Kaiserin Frau vor den Majestäten und dem Kronprinzen. Dem Diner, welches der deutsche Gesandte Graf Solms zu Ehren des Königs und des Kronprinzen gab, wohnten die Mitglieder des diplomatischen Corps, die spanischen Generale Novallies, Campos, Echague, Blanco, Geste, der Präsident des Ministerraths, die Minister des Krieges, der Marine, des Auswärtigen, sowie die deutschen Generale von Blumenthal und von Voë sowie der Oberlieutenant von Blumenthal bei. Später fand ein Besuch des spanischen Theaters statt. Vormittags hatte der Kronprinz die Bildergalerie im Museum, das Artillerie- und Ingenieurhaus und die Kirche und das Kloster Atocha, wo alle spanischen Könige getraut werden und General Prim's Grabdenkmal sich befindet, besucht. Der „Nat. Ztg.“ wird noch gemeldet. Der Kronprinz ist ungemein befriedigt von der Aufmerksamkeit des toledoschen Clerus für ihn. In Madrid und in Toledo war der päpstliche Nuntius sichtbar überall um den Kronprinzen bemüht.

Freitag Mittag empfing der Kronprinz eine Deputation der deutschen Kolonie in Madrid und nahm von derselben eine Adresse entgegen. Dann wohnte der Kronprinz mit dem Hofe der Enthüllung des Denkmals Isabella's der Katholischen bei, Abends fand Hofball statt. Die Rückreise wird am Dienstag angetreten. Sie geht über Sevilla und Granada. Die Einschiffung erfolgt in Barcelona.

Ueber die Stimmung in den politischen Kreisen in Madrid berichtet der Korrespondent der „National Zeitung“, welcher im Gefolge des Kronprinzen reist: „Ich hatte am Donnerstag eine Unterredung mit Canovas del Castillo, dem früheren Ministerpräsidenten, welcher die Rückkehr Alfonso's leitete und auch jetzt noch der erste Staatsmann Spaniens ist. Er versicherte, daß die Reise des Kronprinzen ein für beide Länder überaus wichtiges Ereigniß sei; der Kronprinz habe durch seine Erscheinung die Sympathien der monarchischen und die Achtung der republikanischen Parteien gewonnen. Die spanische Monarchie sei zunächst durch die innere Lage, so stark auch der Drang der spanischen Nation sei, nach Außen sich geltend zu machen, an einem Eingreifen in die auswärtige Politik verhindert, sie wolle mit dem Nachbarreiche gute Beziehungen unterhalten, fügte sich aber natürlich zu der mächtigsten Monarchie Europa's, der Vertreterin des Friedens und der Ordnung hinzugezogen.“

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.  
Merseburg, den 3. Dezember 1883.

† (Personalien.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Gerichts-

schreiber, Sekretär Schmidt in Merseburg den Character als Kanzlei-Rath zu verleißen.

-1. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge giebt Dr. Hans von Bülow zum Besten der Musikschule in Weimar morgen, Dienstag den 4. Decbr. Abends 7 Uhr im Theater daselbst ein Raff-Concert. — Es wird diese Notiz den hiesigen Verehrern des Künstlers gewiß sehr gelegen kommen.

+ Es waltet im Publikum noch häufig eine Ungewißheit darüber, wer verpflichtet ist Vormundschaften zu übernehmen und wer befugt ist, eine Uebernahme abzulehnen. Der §. 23 der Vormundschafts-Ordnung giebt darüber Aufschluß, indem er sagt: Die Uebernahme können ablehnen: Personen, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben; wer bereits mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt; wer an einer die ordnungsmäßige Führung der Vormundschaft hindernden Krankheit leidet; wer nicht im Bezirk des Vormundschaftsgerichts seinen Wohnsitz hat; wer nach Maßgabe des §. 58 der Vorm.-Ordnung zur Stellung einer Sicherheit angehalten wird und wer 5 und mehr minderjährige eheliche Kinder hat. Die Führung der Gegenvormundschaft fällt nicht unter obige Bestimmungen. Das Ablehnungsgerecht wird verloren, wenn es nicht vor der Verpflichtung bei dem betreffenden Vormundschaftsgericht geltend gemacht ist.

-1. Der Christmonat December hat sich am Sonnabend mit einem Schneefall bei uns eingeführt.

+ Aus dem Kreise Querfurt wird geschrieben, daß dort in mehreren Orten die ansteckende Augenkrankheit unter den schlesischen Arbeitern aufgetreten ist. Da eine Verschleppung durch die mit der Krankheit behafteten und etwa im Nachbarkreise Beschäftigten suchenden Arbeiter erfolgen kann, so ist auch für unseren Kreis die größte Vorsicht bei Annahme fremder Arbeiter zu empfehlen.

Döllnitz. Der Schuhmacher Louis Leising, hieselbst wurde vor einigen Tagen Nachts gegen 1 Uhr in der Dorfstraße hieselbst von 2 Männern überfallen und dermaßen mißhandelt, daß er mehrere erhebliche Verletzungen davon getragen und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Thäter sind indeß nachträglich recognoscirt und werden der Bestrafung nicht entgehen. Es soll ein Raueact vorliegen. (H. Z.)

Rügen, 28. November. Am Montag fand im Gasthof „Zum rothen Löwen“ die diesjährige Herbst-Lehrerconferenz unter Vorsitz des Herrn Superintendenten und Kreisinspektors Klapproth hier statt. Eine Probelection des Herrn Lehrers Böncke-Tenditz aus dem Gebiet des deutschen Sprachunterrichts, sowie zwei Referate über denselben Gegenstand füllten den Conferenztage bis gegen 3 Uhr Nachmittags aus. — Die beiden Referate betonten die Nothwendigkeit des grammatischen Sprachunterrichts auch für die Volksschule und gaben dann in ausführlicher

Weise Gang, Stoff und Ziel für denselben an. — Zum Schluß berichtete Herr Superintendent Klapproth in Kürze über die stattgehabene Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Hochheim bei Erfurt, wonach die Lügner Gäste Herr Superintendent Klapproth, Herr Rector Pfäumer und Herr Fabrikbesitzer Hermann Göze sich bei der Feier von Seiten der Hochheimer evangelischen Einwohnerschaft einer besonders bevorzugten Aufmerksamkeit zu erfreuen hatten. — Gleichzeitig kamen die von Sr. Majestät dem Kaiser den Schulen als bleibendes Andenken an die diesjährige Lutherfeier geschenkten Delbruck-Bilder „Dr. Martin Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die heilige Schrift verdeutschend“ zur Vertheilung. Die königliche Kreisinspection hatte zu diesem Zwecke 35 Exemplare nebst der gleichen Anzahl dazu gehöriger Erklärungen u. erhalten.

Schraplau, 1. Dec. Der Dienstrecht Berthold Vohse, bei A. Hoffmann hieselbst im Dienst, hatte vorgestern für seinen Dienstherrn Kohlen nach der Zuderfabrik zu Schafstädt gefahren, und hat die Kohlen auch dort abgeladen, ist demnach aber mit dem Geschirr, bestehend aus Wagen und 2 Pferden, Fuchswallach, 14 Jahre alt, und braune Stute, 7 Jahre alt, nach Hause nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß derselbe mit dem Geschirr durchgegangen ist, um solches zu verkaufen. Vor dem Anlauf wird gewarnt

Militärisches.] Wie die „Schlesische Ztg.“ meldet ist durch kaiserliche Kabinetordre vom 22. v. M. der sommandirende General des 6. Armee-corp., von Tümping, unter Befehl in seinem Verhältnis als Chef des 3. Schlesischen Dragonerregiments Nr. 15 und unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens in Brillanten zur Disposition des Kaisers.

### Unfälle und Verbrechen.

+ Auf der Bretagne-Eisenbahn bei St. Mées (Frankreich) hat ein Zusammenstoß zweier Arbeiterszüge stattgefunden, bei welchem 18 Personen getödtet und 17 verwundet wurden.

+ Auf der Oberinthalen Eisenbahn ist ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Ein Postkaffner wurde schwer, mehrere Personen leicht verwundet. Einige Wagen sind zertrümmert.

### Bemerktes.

\* Die Herzogin von Connaught, Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die mit ihrem Gemahl kürzlich in Bombay eingetroffen, ist wie dieser gelegentlich eines Empfanges besonders hervorhob, die erste Prinzessin der königlichen Familie von England, welche den Boden Indiens betreten hat. Das Commando des Herzogs währt 18 Monate.

\* In New-York eingegangene briefliche Nachrichten aus Peru besagen, daß eine Abtheilung chilenischer Truppen auf ihrem Wege nach Apacacho auf eine Bande von 4000 In-

dianern stieß. In dem sich entspinrenden Gefecht wurden 700 der Letzteren getödtet.

### Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag den 4. December. Letzte Gastvorstellung der Frau Olga Lemnitz-Brechen von Königl. Theater zu Kassel. **Fedora**. Drama in 4 Aufzügen von Victorien Sarbon. Deutsch von Paul Lindau. Fedora: Frau Olga Lemnitz-Brechen. — **Altes**: Dienstag den 4. December. Anfang 7 Uhr **Der Jongleur**. Original-Pöffe in 3 Acten und 4 Abtheilungen mit Gesang und Tanz von Emil Hoff. Musik von A. Conradi.

Mittwoch, 5. December. Neues: **Die Säuberflöte**. **Altes**: **Rosa und Nischen**. Donnerstag, 6. December. Neues: **Martin Luther**. — **Altes**: Zum Besten der Weihnachtsgesellschaft für Kinder würdiger Armen: **Der Bettelstube** Freitag, 7. December. Neues: **Der Dämon**. — **Altes**: **Ein gemachter Mann**. Sonnabend, 8. December. Neues: **Die lustigen Weiber von Windsor**. — **Altes**: **Schneewittchen**.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 26. November bis 2. December 1883.  
Geboren: dem Spielbodenbesitzer und Handelsmann F. W. Werner ein S., Braunauschtr. 8; dem Müller F. Haupt ein Z., Bornert 13; eine ungel. Z.; dem Fabrikarbeiter G. Spott eine Z., Kranstr. 2; eine ungel. Z.; dem Webelmeister S. Wülfel eine Z., Saalstr. 12; dem Mechaniker P. Fuß ein S., Steinstr. 5; dem Eisenverarbeiter S. Barz ein Z., Hallestr. 8; dem Vater K. Kinder ein S., Steinstr. 7; dem Geschirrführer A. Grumbach ein S., Neumarkt 11; dem Handarbeiter W. Sämisch eine Z., Neumarkt 8; dem Schneiderm. L. Meyer ein S., Unteraltersburg 47; dem Holzer K. Horn ein S., H. S. 15.

Geheiratet: ein ungel. S., 7 J 11 M. Nierenleiden; der Schuhmacherm. Wilhelm Arnold, 49 J. 1 M., Lungentubercul. II. St. 9; der Drucker Friedrich Wilhelm Richter, 25 J. 3 M., Brustkrankheit, S. 2; des Hausknecht F. Ulrich S., Otto, 2 J. 6 M. Diphtherie, Waquerstr. 2; des Fabrikarbeiters W. Schlag, S. Paul Richard, 2 M. Krämpfe, Unteraltersburg 41; der Barbierherr Ernst Wenzel, 57 J. 7 M. Brustkrankheit, Entensland 2; des verstorb. Schuhmachers A. Dieß, S., Karl August, 6 J. 2 M. Diphtherie, Oberbreitestr. 22.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Marie Elisabeth, T. des Schirmfabrikant Müller; Gustav Adolf, S. des Schuhmachers Strauß; Anna Martha, T. des Handarbeiters Heine; Erna, S. des Handarbeiters Haring gen. Hempel; Friedrich Karl, S. des Loggerers Schubert; Marie Auaupe, T. des Schlossers Rudloff; Louise Marie, T. des Schneibermeisters Lehmann; Friedrich August Franz, S. des Fleischerm. Klop. — Beerdigt: den 27. Noobr. ein ungel. Sobn; den 28. der Schuhmaderm. Arnold; den 29. der jüngste Sobn des Handarbeiters Ulrich; den 30. der Drucker Richter; den 3. Decbr. der Barbierherr und Heilgehilfe Wenzel; der nachgelassene älteste Sobn des Schuhmachers Dieß; den 4. die Wittwe des Maurers Gärtner.

Neumarkt. Getauft: Ottilie Anna Clara, Tochter des Restaurateur Flemming; Friedrich Otto, Sobn des Handarbeiters Beyer; Friedrich Carl, Sobn des Geschäftsführers Krefschmar; Marie Martha, Tochter des Handarbeiters Wangelob. — Beerdigt: die jüngste Tochter des Marktbehlers Hünkel.

Altensburg. Getauft: Otto Emil Paul Sobn des Handelsmann Lange; Heinrich, Sobn des Mechaniker Fuß; Friedrich Wilhelm Hermann Sobn des Schuhmachers Barth; Minna Ida Auguste, Tochter des Schlossers Heß; Friedrich Wilhelm, Sobn des Handarbeiters Schneider. — Beerdigt: der Sobn des Fabrikarbeiters Schlag.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.



**Nächsten Donnerstag, den 6. Decbr., trifft ein Transport 1½ und 2½ jähriger schwerer belgischer Kohlen und 4 und 5 jähriger Pferde ein. Weinstein,**  
in Preßsch bei Merseburg.

## Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt.

Auf Bahnhof **Köttchau** sollen **Donnerstag, den 6. Decbr. cr., Nachmittags 2 Uhr** eine Partie alte austrangirte **Bahnschwelen** öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.  
Leipzig, den 1. December 1883.

Königliche Bau-Inspection.

## Geschälte Erbsen, Bohnen, Linfen, grüne Erbsen

in gutkochender Waare, empfiehlt

**Max Thiele.**

## Verein zur Beseitigung der gewerbsmäßigen Bettellei.

Tagesordnung für die am **Freitag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr**, im **Tivoli** hieselbst stattfindende General-Versammlung:  
1) Jahresbericht; 2) Bericht über Stand der Kasse; 3) Besprechung von Vereinsangelegenheiten, insbesondere wegen Einstellung jeder **Geld-** Unterstützung an Durchwandernde und zukünftige Gewährung nur einer **Natural-Verpflegung**; 4) Vorstandswahl.  
Merseburg, den 1. December 1883.

### Der Vorstand.

EinHaus mit Feldplan, 4 Stuben, 7 Kamme ru, 3 Küchen, ger. Hof, am Wasser gelegen, ist verzugsbalber sofort zu verkaufen. Preis 1800 Thlr. Ankaufung 7-800 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Hoffmann**, Cigarrenhandlung, H. Ritterstraße 16.

Feinstes **Weizenmehl** zur **Stollenbäckerei** empfiehlt die Bäckerei von **Theodor Hartmann.** Ein **Granat-Ohring** ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Lauchstädterstr. 8.**

**Marien-Bad.** **Wannenbäder** **Kumpfbäder** **Dampfbäder**  
besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

**Dr. Lehmann's** ärztlich empfohlene **Brustflösende** Bonbons à Pack. 30 Pf., **magenstärkende** Morfilien à Pack. 30 Pf. stets frisch bei **Paul Barth.**

# Weihnachts-Anzeige.

Auch in diesem Jahre habe ich eine Partie hübsch ausgestattete

## Paletots für Mädchen

bekommen, und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften sehr preiswürdig.

**J. G. Reichelt.**

## Mobiliar-Auction in Merseburg.

**Mittwoch den 8. December cr. von Vormittag 9 Uhr** an sollen im hiesigen **Kathskellersaale** 1 Sopha, div. Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Waschtische, div. Tischlerhandwerkzeuge, 1 Reisepelz, 1 go. Damenuhl, sowie 1 Partie Herren- und Damenkleidungsstücke, 2 neue engl. Kummets mit Stutzen, Schürmangel, Kinderleberschürzen, 1 gute Schiffschiff-Nähmaschine u. dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen! Merseburg, den 28. November 1883.

**A. Rindfleisch,**

Kr.-Auct.-Commissar u. Ger.-Tagator.

Wiener

Caffee-



SCHEUTZ MARKE

Surrogat

**Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.**

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Pöhmütten in Bädern mit Vortheil getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets tochenem Wasser.

**Thilo & von Döhren, Wandlbeck.**

Padete 100 Gram 10 Pf., 200 Gram 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Bei Wiederverkäufen nur zu beziehen durch **Hoffmann und Schmidt, Leipzig**. In Merseburg zu haben bei Herrn:

|                |                  |                |
|----------------|------------------|----------------|
| Paul Barth,    | F. F. Beerboldt, | Eb. Funke,     |
| Carl Gerhardt, | Rid. Dittmann,   | Ferd. Scharre, |
| Dtto Schauer,  | Heinr. Schülze,  | Jul. Thomas,   |
|                | Jul. Trommer.    |                |

### Einem besonderen Schmuck

des Weihnachtstisches bilden nachstehende Bücher aus dem Verlage von **Chr. Friedr. Vieweg, Quedlinburg**, die wir für Kinder von 7-12 Jahren angelegentlichst empfehlen:

**Aus dem Zauberland.** Märchen erzählt von **Tantchen Ungenannt**. Mit zahlreichen Illustrationen. 2, verbesserte Aufl., eleg. geb. 2 Mk.

**Thcatermärchen.** Erzählungen aus unsern Lieblingsopern von **Tantchen Ungenannt**. Mit vielen Illustrationen, eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

**Bilderliederbuch** zum Singen und Klavierspielen. 30 Kinderlieder. Mit Zeichnungen von H. Würker, Klingler, Pleisch, Richter, Thumann u. A. von Dr. Fr. Zimmer, eleg. geb. 2 Mk.

**Sang u. Klang.** Kleine Lieder von deutschen Dichtern mit neuen Klängen zum Singen und Spielen. Illustrirt von deutschen Künstlern. Ausstattung wie die Werke von D. Pleisch. Preis 4 Mk.

**Weihnachts-Album für die musikalische Jugend.** Mit in Farbendruck ausgef. Bildern eleg. kart. 4 Mk.

Leichte charakteristische 2- und 4stg. Tonstücke für das Pianoforte und 1- und 2stimmige Weihnachtslieder. Mit 32 Originalbeiträgen beliebter Komponisten der Gegenwart. Herausgegeben von H. Seig.

Ferner wird auf Bestellung von der Verlags-Handlung **gratis** verabfolgt

**1 reich illustrierter Weihnachtskatalog.**

**Böllberger**

## Weizenmehl 00.

empfiehlt

**Carl Adam.**

## Frischen Schellfisch,

Rügenwader Gänsebrüste,  
 „ Gänsefischmalz,  
 „ Gänseföckelfleisch,  
 feinste Trüffel-Gänseleberwurst,  
 echte Straßburger Gänseleber-  
 pasteten

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

feinstes Türkisches Pflaumen-  
 mus  
 empfiehlt **C. Louis Zimmermann.**

**Maisschrot,**  
**Graupenschrot,**  
**Futtermehl,**  
 **Roggenklein,**  
**Weizenschaalen,**  
**Gerste,**  
**Süßner: u. Taubenfutter,**  
**Futtererbsen**

empfiehlt

**Carl Adam.**

## Neue Stiefeln, Holz- u. Gurtvantscheln

sind vorräthig bei

**S. Lehmann,**  
 Delgrube 7.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich außer den bekannten Sorten Bieren von jetzt ab

## Nürnbergischer Exportbier

fähre. **Carl Adam,**  
 Ober-Burgstraße 5.

## Schnelle Hilfe

**Heilung garantirt.**

In 6-8 Tag. werden bittlich dis- cret u. gründ- lich alle Ge- schlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesichts), Flechten, Wunden u., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit u.), Folgen geheimer Jugendünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Spezialarzt **Dr. med. Adler in Hamburg.** Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

### Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der fallirten, grossen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Rieseuilager, wird wegen eingegangenen, grossen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

### Fast verschenkt

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äusserst pracht- und effectvolles Britania-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en gros Preise

### 60 Mark kostete,

aus den feinsten, gediegensten Britania-Silber, welches das einzige Metall ist, das emig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser mit ächt engl. Stahlklingen.
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Speisestössel, schwerster Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Kaffeestössel, massive Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Theestössel, feinste Qualität.
- 1 Stück Britaniasilber Suppens- schöpfer, superfein, schwer.
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer, gross, massiv.
- 6 Stück grosse, massive Britania- silber Dessertstöffel, auch als Kinderstöffel zu benutzen.
- 2 Stück Britaniasilber Tafelstücher, prachtvoll, auf's solideste gearbeitet.
- 40 Stück, welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen nur 15 Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuss) oder vorherige Geldsendung, so lange der Vorrath reicht, effect. durch das **Verein. Britaniasilber-Fabrikdepot J. SILBERBERG,** Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs- schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichten können, und liegen selbst zur gef. Einsicht in unserm Depot auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu ver- hüten die Adresse genau anzugeben.



**Ein Paar fette Schweine** stehen zum Verkauf. Brauhausstr. 7.

### Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Unsere liebe kleine **Anna** wurde uns heute früh nach schweren Leiden durch den Tod wieder entzogen.  
 Dies statt besonderer Meldung.  
 Merseburg, 2. Dec. 1883.  
**Dietsch und Frau.**

Statt besonderer Meldung. Sonnabend, den 1. December, Morgens 11 Uhr starb unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Christiane Gärtner,**  
 geb. **Weber**  
 in ihrem 83. Lebensjahre.  
 Merseburg, Köln, Stettin u. Halle.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**

**Eine Brautfahrt.**

Erzählung von Hans Wald

(2. Fortl.)

(Nachdruck verboten.)

**II.**

Werner's Fabrik brennt!" Dieser Schreckensruf ging in der Nacht von Mund zu Mund. Wer sonst wohl daheim geblieben wäre, dachte diesmal nur an die Gefahr, welche dem stolzen Bau drohte und stürzte eifertig hinaus zur Fabrik. Es brannte hoch oben unter dem Dache und im nächsten Stockwerk, doch schien, obgleich die Flamme weithin leuchtete, doch noch Hoffnung vorhanden, dem Elemente Einhalt zu thun. Mit regem Eifer wurden die Löschungsarbeiten begonnen und bald sahen die Männer ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. Die Gefahr konnte als beseitigt bezeichnet werden. Tief aufathmeten die Thätigen und schöpften nach der Anstrengung einen frischen Trunk. Wo aber war Werner? Diese Frage, von einem einzelnen Arbeiter erhoben, machte bald die Kunde durch die ganze Menschenmenge. Im Eifer des Rettens hatte man nicht auf das Fehlen des Besitzers des gefährdeten Hauses geachtet, jetzt fiel es auf, daß er in der Stunde der Gefahr fern gewesen. Man suchte nach ihm. In seiner Wohnung war er nicht. Der Portier Fischer, welcher die Schlüssel besaß, ein alter Mann, der schon im Dienst von Georg's Vater gestanden, durchheulte alle Zimmer, er fand Niemand. Er kehrte zur Fabrik zurück.

„Der Herr ist in der Fabrik, Vater,“ rief ihm eine helle Stimme, die seiner Tochter Grete, entgegen.

„Woher weißt Du das, Grete,“ rief der Alte.

„Der Herr kam erst spät. Du warst schon im Bett, und ich saß noch vor der Thür. Er nickte freundlich und erzählte mir, daß er oben in der Fabrik noch etwas nachsehen wolle. Seitdem habe ich ihn nicht wieder gesehen.“

„In der Fabrik ist Werner?“ Die bange

Frage entrang sich aller Munde. Dort oben stürzte eben das Dach in sich zusammen.

„Gewiß dort oben. In der Eckstube brannte auch eine Zeit lang Licht,“ betheuerte Grete

„Vorwärts,“ rief Fischer und eilte dem Hause zu.

„Sie können nicht hinauf,“ riefen ihm Hunderte von Stimmen nach.

„Ich muß,“ erwiderte der Alte kurz und verschwand im Treppeneingang. Wie ein Pfeil eilte seine Tochter ihm nach und eine ganze Zahl von Männern folgte, die sich durch das Mädchen nicht beschämen lassen wollten.

Grete war bald an der Spitze. Sie eilte hastig, trotz des Gebotes ihres Vaters, zurückzubleiben, die Treppe hinauf, die in ihrem unteren Theile ziemlich frei von Rauch war. Doch bald wurde das Athmen mühsamer, immer dichter drang der beißende Qualm von oben herab. Alle Thüren und Fenster, welche in das Treppenhaus führten, wurden schleunigst geöffnet, doch schaffte die eindringende Luft nur wenig Linderung. Der alte Fischer mußte sich bereits stützen, die Kräfte verlagten ihm.

„Vorwärts, Ihr Männer,“ rief Grete, „wir sind nur 25 Schritte höchstens noch von dem Zimmer entfernt. Wenn wir uns nicht beeilen, muß der Herr erstickten.“

„Und wir fallen um, bevor wir das Zimmer erreicht,“ meinte einer aus der Schaar. „Ob Herr Werner überhaupt noch lebt?“

„Feiger Mensch,“ rief Grete.

Der Mann wollte drohend antworten, aber er wurde von seinen Genossen zur Ruhe verwiesen. Schnell wurden die nothwendigen Schutzmaßregeln getroffen, und vier Männer, Grete an der Spitze, drangen in den Rauch ein. Sie hielten ein Seil, dessen Ende sich bei den Zurückbleibenden befand, um im Moment der Gefahr Nachriecht geben zu können. Schnell war das Zimmer erreicht, wenn auch den

Rettern fast der Athem stockte. Grete stieß die Thür auf, lief hinein, aber beim ersten Schritt schon stieß sie an einen auf der Erde liegenden Körper. Es wurde kein Wort gesprochen, kräftige Arme saßten zu, und in wenigen Augenblicken war Georg Werner — denn er war es thatsächlich — zum nächsten Treppenabsatz geschafft, wo eine frischere Luft wehte. Mühsam vermochten seine Retter nur die Treppe hinabzusteigen und Grete brach auf halbem Wege zusammen. Sie mußte hinabgetragen werden.

Georg Werner's Körper war den drohenden Flammen entrisen, ob aber in ihm noch Leben war? Aerzte waren schnell zur Stelle und bemühten sich lange vergebens, ein Lebenszeichen hervorzurufen. Endlich gelang es, aber trotzdem erklärten sie den Zustand des Fabrikbesizers für so bedenklich, daß das Schlimmste immer noch zu befürchten stehe. Besser stand es mit Grete, welche sich verhältnismäßig schnell von ihrer Ohnmacht wieder erholte und besorgt den Rettungsversuchen der Aerzte bei Georg zuschaute. Sie erntete reiches Lob, aber sie schien es nicht zu hören. In einem Winkel des Portierbüchchens sitzend, wohin Werner geschafft war, blickte sie mit starren Augen nach dem Lager hinüber, auf dem sich der durch ihren Muth Gerettete befand. Gegen Morgen wurde Werner in seine eigene Wohnung geschafft, und Grete's Mutter übernahm vorläufig die Pflege des Kranken.

Das Feuer war inzwischen vollständig gelöscht und mit dem Abräumen begonnen. Es stellte sich heraus, daß die Arbeitsräume im Oberstoc fast sämmtlich unversehrt waren, nur Vorrathsräume, Trockenzimmer u. s. w. waren durch den Einsturz des Daches zerstört, doch ließ sich der erlittene Schaden in Monatsfrist etwa wieder ausbessern. Die Fabrikarbeit stockte nicht, und Georg's Prokurist ordnete sofort, da sein Chef vorläufig vollkommen außer Stande war, Anweisungen zu geben den Beginn des Neu-

banes an, der unverzüglich und mit allen nur verfügbaren Kräften ausgeführt wurde. Kaum ein Monat war seit der Katastrophe verstrichen, als nichts mehr von ihren Wirkungen zu sehen war. Weniger schnell entschwand freilich der Brand den Seefeldern aus dem Gedächtniß.

### III.

Mehrere Wochen vergingen, bevor Georg Werner sich wieder von seinem Krankenlager erheben konnte, für den eifrigen, schaffenslustigen Mann eine Qual. Für die erste Woche hatte der Arzt jeden Besuch, jede Erregung streng untersagt, und seine Pflegerinnen waren angewiesen, mit ihm nicht mehr als das unbedingt Nothwendige zu reden. Der alten Frau Fischer wurde es schwer, diesem Gebote nachzukommen, um so eifriger besorgte aber Grete, die ihre Mutter vertrat, die Worte des Arztes. Wenn Georg wiederholt eine Frage an sie richtete, so legte sie mit komischer Würde den Finger auf ihren Mund, zum Zeichen des Stillschweigens, er lächelte darüber und schief ein.

Vorsichtig hatte der Arzt sich erkundigt, ob seinem Patienten die Rückkehr seiner früheren Hausgenossin zur Uebernahme der Pflege erwünscht sei, aber Werner hatte energisch mit dem Kopf geschüttelt und auf Grete Fischer ge deutet, welche sich gerade im Zimmer etwas zu thun machte. Der Arzt der dem jungen Mädchen anfänglich nicht die nöthige Uebung für die Krankenpflege zugetraut, wurde bald eines Besseren überzeugt und gestattete gern, daß Grete zeitweise die Stellvertretung ihrer Mutter übernehme. Alle sonstigen Angebote aus der Stadt, die zahlreich gemacht wurden, fanden keine Berücksichtigung; dafür fehlte es in der Stadt nicht an ironischen Bemerkungen über Werner's Hausarzt, eines in demselben Alter wie Georg stehenden Mannes, der in unverantwortlicher Weise die Aufsicht über einen solchen Kranken einer gewöhnlichen Arbeiterfrau und deren Tochter überließ und noch dazu einem so unerfahrenen Ding, wie der Grete.

War Grete ein so unerfahrenes Ding? Bei dem Brande hatte sie sich nicht als solches gezeigt und mehr Geistesgegenwart bewiesen, als die anwesenden Männer. Aber das war ja natürlich! Grete kannte jeden Schritt und Tritt in der Fabrik, was war also für eine große Gefahr dabei, bis zu dem Zimmer, in dem Werner lag, die wenigen Schritte durch den Rauch zu machen? Sie hätten es alle gethan, Alle Damen der Stadt! Doktor Schwarz pflegte sarkastisch zu lächeln und die Achseln zu zucken, wenn derartige Behauptungen aufgestellt wurden, und erklärte, ihm komme die Sache doch etwas Anders vor. Indeß man ließ ihn nie ausreden, und je mehr er Grete verteidigte, um so weniger wollten seine Zuhörerinnen an die Heldenthat des Fabrikmädchens glauben. Sie gingen sogar noch einen Schritt weiter und gaben es dem Arzt nicht unendlich zu verstehen, daß er sich viel zu lebhaft für das junge Mädchen zu interessiren scheine, weit mehr als ein Arzt es für die Pflegerin seines Kranken thun dürfte: Der Doctor lächelte dann wieder und schwieg.

Schwarz war von den Ärzten Seefeld's der jüngste, aber der renomirteste. Er war wie Werner, der ihn besonders hoch schätzte, unverheirathet, aber wegen seines offenen, freien Wesens, das dem Patienten gegenüber nicht schmeicheln konnte, in der Haute volée der Stadt nicht sehr beliebt. Für eingebildete und Scheinfranke, verzärtelte Menschen gab es keinen schlimmeren Richter, als Schwarz, und er pflegte hieraus selbst dem vornehmsten Kranken gegenüber kein Hehl zu machen. Und man erzählte sich sogar, daß er, als er einst zur Gemahlin eines Stadtrathes gerufen wurde, welche ihre Nervenanfalle bekommen hatte, kaltblütig hatte antworten lassen, er habe keine Zeit, sondern wichtigere Kranke zu besuchen! Auf diese Aeußerung hin war er von der ganzen vornehmen Welt für eine Zeit lang in Acht und Bann gethan, nur Werner, der herzlich über die Geschichte gelacht, hatte ihn nach wie vor als Hausarzt behalten. (Fortf. folgt.)

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

## Handels-Blatt.

### Fonds-Börse.

Berlin, 1. Decbr. 4% Preussische Consols 101,50  
Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 275,—  
König-Indwigoisener Stamm-Actien 107,90. 4% Ungar.  
Goldrente 73,60. 4% Russische Anleihe von 1880 72,10.  
Oester.-Krauz. Staatsbahn 530,50 Oester. Credit-Actien  
481,— Lenten; animirt.

### Produkten-Börse.

Berlin, 1. Decbr. Weizen (gelber) Nov.-Dec. 178,20.  
April-Mai 185,20 matt. Roggen Dec.-Jan. 144,—  
April-Mai 135,—. Weizen Juni 148,25 flau. Gerste  
loco 135—200. Hafer 126,— Spiritus  
o.o. 49,— Decbr. 45,50. April-Mai 49,40 feher.  
Rübbel loco 65,50. Decbr. 65,20. April-Mai 65,50 Wt.  
Magdeburg, 1. Decbr. Land-Weizen 184—192 Wt.  
glatterengl. Weizen 172—180 Wt., Raab-Weizen 168—  
174 Wt., Roggen 149—163 Wt., Chevalier-Gerste 170  
—190 Wt., Land-Gerste 153—168 Wt., Hafer 137—  
152 Wt. per 1000 Kilo — Kartoffelspir. pr. 10,000  
Literprozent loco ohne Faß 43,30—45,80 Wt.

Leipzig, 1. Decbr. Weizen per 1000 kg netto  
loc. hiesiger 180—192 Wt. bez., fremder 185—215 Wt. bez. u.  
Dr. rubig. Roggen p. 1000 kg netto lc. hiesiger alter  
150 bis 165 Wt. bez., neuer trockener 160—172 Wt. bez., fr.  
155—168 Wt. bez. matt. Gerste per 1000 kg  
netto loco hiesige neue 154—168 Wt. bez., feinste aber Rothz  
geringe 140—145 Wt. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco  
hies. 145—155 Wt. bz., russ. 135—144 Wt. bz. — Mais p. 1000  
kg netto loco amerik. u. Donau 144 Wt. bez., neuer  
ungarischer 139—142 Wt. bez. — Rapstuchen p. 1000 kg  
netto lc. 15,50 Wt. bz. — Rübbel per 1000 kg netto lc.  
67,— Wt. bez., per Dec.-Jan. 67,50 Wt. Dr. rubig.  
Spiritus per 10,000 Liter, Proc. ohne Faß loco 48,70 Wt.  
G. Etwas besser.

### Meteorologische Station

| bei d. Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Winberg 7. |                  |                  |
|--|------------------|------------------|
|  | 2./12. Abg. 8 U. | 3./12. Abg. 8 U. |
| Barometer Mill.                                      | 756              | 751              |
| Therm. Celsius                                       | + 3,1            | + 2,5            |
| "    Reaumur   | + 2,5            | + 2,0            |
| "    Fahrenheit                                      | + 37,5           | + 37,0           |
| Rel. Feuchtigkeit                                    | 90,5             | 90,5             |
| Bewölkung  | 7                | 7                |
| Wind   | W                | WSW.             |
| B.-Stärke  | 4                | 6                |
| Therm. minimal                                       | C. + 1,2 R.      | + 1,0 F. + 30,0  |
| Niederschläge 3,3 mm.                                |                  |                  |

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.